

seumsunterlagen und mündlichen Berichten von H. Delventhal kann die Zahl der damals gefundenen Urnen mit 30 bis 40 angenommen werden. Berücksichtigt man zusätzlich die in dem noch nicht untersuchten Restteil des Friedhofes bereits festgestellten Urnen, so muß für diesen Platz eine Mindestzahl von 60 bis 70 Bestattungen angenommen werden.

130 m nordwestlich der Urnenfundstelle (der Fixpunkt hat auf dem Meßtischblatt Bendingbostel die Werte R. 35 28345, H 58 72 060) fand H. Oldenburg (Verden), der sich zusammen mit G. Möller (Kirchlinteln) an der Grabung beteiligte, eine vorerst nicht datierbare urgeschichtliche Herdstelle; sie lag auf dem gegenüberliegenden Bachufer auf trockener Dünenhöhe, in Ortstein fest eingeschlossen.

D. Schünemann

Vorbericht über die Untersuchung einer spätbronzezeitlichen bis früheisenzeitlichen Siedlungsstelle in Vahlde, Kr. Rotenburg/Wümme

In Anschluß an die im Jahre 1962 durchgeführte Grabung (vgl. Nachr. a. Nds. Urgesch. Nr. 33, 1964, S. 91) auf der Höhe einer Flugsandkuppe wurde nunmehr auf dem etwas abfallenden Gelände des etwa 2000 m² großen Nachbarackers eine Fläche von rund 560 m² untersucht. Die Untersuchung erfolgte in der Zeit vom 26. 10. 1964 bis 25. 1. 1965.

Bei der Untersuchung wurden fünf 3 m breite und 31 bis 39 m lange Streifen mit je 4 m Abstand über den Acker gezogen und freigelegt. Da sich bis zu 0,5 m Tiefe in den Streifen nur spärliche Scherbenfunde und schwache Verfärbungen von kleinen Gruben zeigten und lediglich an einer Stelle einige Pfostenverfärbungen die Erhaltung eines Hausgrundrisses erhoffen ließ, wurde nur hier der stehengelassene Mittelstreifen auf 13 m Länge ebenfalls abgedeckt. Allerdings waren auch hier die wesentlichen Teile bereits in der Oberschicht abgepflügt, so daß sich kein klares Bild gewinnen ließ.

Die geborgenen Scherben stammen nach wenigen Randstücken von Jastorf-a- und von Harpstedt-Typen, während spätbronzezeitliche Scherben, wie sie 1962 geborgen wurden, hier zu fehlen scheinen.

Die bereits 1962 festgestellte alte Wegespur mit einem Radabstand von 1,40 m ließ sich nunmehr auf einer Länge von insgesamt rund 85 m erfassen. Sie führt direkt auf den vorbeifließenden Ruschwedebach zu. Geplante Schnitte in der Niederung jenseits des Baches konnten wegen des herbstlich und winterlich hohen Grundwasserspiegels nicht vorgenommen werden.

Die ausführliche Veröffentlichung erfolgt in den Rotenburger Schriften des Heimatbundes Rotenburg/Wümme.

R. Dehnke